

# Nutztierübergriffe im Cuxland

2008 bis 2021: 83 Übergriffe durch den Wolf und 181 tote Tiere

● Übergriffe ● Tote Tiere



Quelle: Wolfsmonitoring der Landesjägerschaft Niedersachsen, Grafik: NZ/Gaumann

Freitag, 16. April 2021

## Zwei Rinder in Lunestedt gerissen

Von Andreas Schoener

LUNESTEDT. In zwei aufeinanderfolgenden Nächten hat ein Nebenerwerbslandwirt aus Lunestedt zu Wochenbeginn zwei seiner Rinder verloren. Der Mann, der namentlich nicht genannt werden will, vermutet in beiden Fällen einen Wolf als Verursacher. Wolfsberater Hermann Kück unterstreicht das mit Hinweis auf die Fraß- und Bissspuren. „Vor allem im Süden des Landkreises Cuxhaven hat sich die Population dieser Tiere in vergangenen Wochen wieder deutlich vermehrt“, sagt Kück.

60 Rinder der seltenen Dexter-Rasse – sie stammen ursprünglich aus Irland und gelten als genügsam und robust – hat der Lunestedter Nebenerwerbslandwirt auf vier Koppeln im Naturschutzgebiet untergebracht. Sie sind frei laufend auf den Weiden unterwegs. Einen Wolfszaun gibt es nicht. Stattdessen ist das Gelände mit stromführenden Litzen umgeben, die einen Übergriff nicht verhindern konnten.

„Wie soll ich 20 Hektar Gesamtfläche mit einem Wolfszaun einrüsten?“, fragt der betroffene Züchter mit Blick auf die Kosten und erinnert an den Vorfall im Dezember vergangenen Jahres, als ein Wolf in Wollingst acht Heidschnucken riss. „Damals war der Wolfszaun für das Tier doch auch kein Hindernis.“

Seit zwölf Jahren schon beschäftigt er sich mit den Dexter-Rindern und züchtet sie aus Leidenschaft. Aber das sei ihm noch nicht passiert. Der Landwirt ist verärgert – nicht nur ob des wirtschaftlichen Schadens von rund 1500 Euro pro Tier – was für ihn aber nicht das eigentlich Ausschlaggebende sei. „Der Wolf passt einfach nicht in unsere dicht besiedelte Kulturlandschaft“, sagt er und spricht von einer wachsenden Population im Cuxland, die den Züchtern zunehmend Probleme bereite.

Und dann kritisiert der Lunestedter die aus seiner Sicht nicht mehr vorhandene Verhältnismäßigkeit der Verbreitung. „Das kann nicht richtig sein.“

„Völlig verstört“

Nachdem der Wolf gleich zweimal hintereinander auf derselben Koppel zugeschlagen habe, „kann ich die Tiere jetzt für die Zucht vergessen“. Die Rinder seien völlig verstört. „Der oder die Wölfe

haben die Herde immer wieder gehetzt. Die Rinder muss ich jetzt anderswo unterbringen.“ Der Lunestedter hat noch eine weitere Koppel, 500 Meter von dem Gebiet entfernt, wo sie vorher standen. In jüngster Zeit häufen sich nach den Erkenntnissen von Hermann Kück Vorfälle, bei denen Nutztiere durch einen Wolf getötet wurden. So verlor Heino Runge aus Wollingst kurz vor Jahresende acht Heidschnucken. Ein paar Tage später war Dr. Hartmut Müller aus Appeln betroffen; in seiner Herde wurden zwei Schwarzkopfschafe gerissen und zwei weitere verletzt.

Anfang Januar wurden auf dem Gelände „Werder Bramel“ am Seekanal mehrere Schafe eines Landwirts aus Elmlohe gerissen. Ende Januar gab es erneut einen Übergriff auf Schafe im Cuxland. Seinerzeit wurde ein Tier aus einer sechsköpfigen Herde nahe Drangstedt gerissen.

Kück, der in allen Fällen den Wolfsverdacht bestätigte und entsprechendes DNA-Material vor Ort sicherte, sagte auf Anfrage, „dass in der Region seit Wochen vermehrt Wolfssichtungen gemeldet werden, vor allem in den Bereichen Stinstedt, Lunestedt, Heerstedt und Donnern“. Bei Bad Bederkesa seien zwei Wölfe unterwegs. Die Wölfin dort sei die letzte aus dem Cuxlandrudel, das nicht mehr bestehe.

Kück spricht von Wölfen, die sich auf Wanderschaft befinden und auf ihrem Weg aus dem Osten durch Niedersachsen auch durch den Landkreis Cuxhaven kommen. Der Wolfsberater geht davon aus, „dass sich allein im Südkreis derzeit zehn Wölfe aufhalten“.

Die genaue Zahl der Tiere im Cuxland lasse sich nicht verifizieren, doch eine erneute Rudelbildung ist für Kück „nicht ausgeschlossen“.